

Der Nachrichtenapparat des modernen Feldherrnhügels

Autor(en): **Gasser**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pionier : Zeitschrift für die Übermittlungstruppen**

Band (Jahr): **16 (1943)**

Heft 2

PDF erstellt am: **18.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-559850>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

E. Umgehung eines Hindernisses (Grundsatz des gleichseitigen Dreiecks):

Fig. III

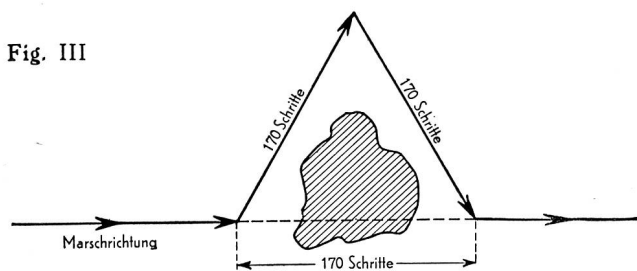
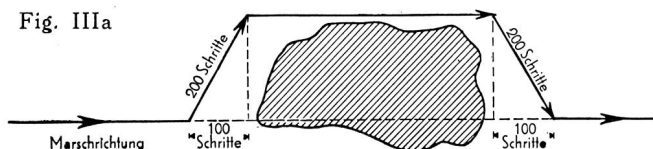


Fig. IIIa



- Kompass auf die Marschrichtung einstellen (s. B);
- vor dem Hindernis Kompass auf Augenhöhe bringen, sich so weit drehen unter gleichzeitiger Beobachtung der Nadel im Spiegel, bis die N-Spitze der Nadel zwischen den Umgehungspunkten K liegt. Nun wird die neue Marschrichtung visiert;
- in der neuen Richtung marschieren und Schritte zählen;

d) sobald das Gelände es gestattet, wie unter b verfahren, bis die N-Spitze der Nadel zwischen den andern Umgehungspunkten liegt. Die neue Marschrichtung anvisieren und in dieser Richtung eine gleiche Anzahl Schritte marschieren;

e) sobald die gleiche Anzahl Schritte erreicht ist, die ursprüngliche Richtung einschlagen nach der zwischen den Leuchtstrichen liegenden Nadel. Die Entfernung in der Richtungssachse vom Ausgangspunkte der Umgehung bis zum Punkte, wo die ursprüngliche Richtung wieder aufgenommen wird, ist gleich der Anzahl der gezählten Schritte.

Die «Recta»-Bussole ist in jedem Optiker-Geschäft zu einem sehr erträglichen Preis erhältlich. Wir können daher die Anschaffung allen Kameraden bestens empfehlen.

Mitteilung an die Privatabonnenten

Gemäss Beschluss unserer Delegiertenversammlung 1942 erscheint der «Pionier» nun wieder wie früher monatlich, statt nur alle zwei Monate. Der Bezugspreis für die Privatabonnenten beträgt Fr. 3.—. Wir bitten Sie daher höflich, diesen Betrag baldmöglichst auf das Postcheckkonto VIII 15 666 einzuzahlen, wofür wir Ihnen im voraus bestens danken.

Redaktion des «PIONIER».

Der Nachrichtenapparat des modernen Feldherrnhügels

Von Fw. Gasser

*) Abdruck mit freundlicher Erlaubnis der Redaktion des «Schweizer Soldat» (Zeitschrift zur Förderung der Wehrhaftigkeit und des Wehrsportes).

In einem Vortrag des deutschen Generals der Art. v. Metzsch, betitelt «Von Cannä bis Kiew», in dem er von der Führung der Truppe Kennzeichnendes sagt, heisst es:

«Ueberlegene Feldherrnenschaft kann nur als eine Form zum Siege führen, die zwar durch die Jahrtausende in ihren Grundzügen geprägt worden ist, aber sich unausgesetzt «lebend fortentwickeln» muss. Dazu gehören Führernerven wie Stricke und ein Truppenvertrauen zur Führung, das durch nichts zu erschüttern ist. Dazu gehört auch ein Befehls- und Nachrichtenapparat, der mit einer ganz aussergewöhnlichen, allen Reibungen trotzens und andauernden Zuverlässigkeit arbeitet, das nur erreichbar ist, wenn das Heer keine «Kriegsmaschinerie», sondern ein Organismus voller Geist und Seele ist.»

Der Nachrichtenapparat ist so alt wie die ältesten Kriege selbst. Die Form und sein Aus-

mass haben im Laufe der Zeiten ständig mit der Kriegsorganisation Schritt gehalten. So sichert dieser Nachrichtenapparat heute der modernen Kriegführung die Uebersicht und entscheidende Truppenführung, sei es im unübersehbar grossen Raume oder in der unendlich



Abgang eines Meldehundes. Auf den Zuruf «Dung» (Meldung) seines Führers schnellte das eben noch zusammengeduckte Tier fort. (Zens.-Nr. A Fi 0046.)



Links:
Brieftaubentransport im Infanterie-
Tragkorb. (Zens.-Nr. A N 100.)



Rechts:
Telephon-Soldat beim Bau einer
doppeldräftigen Telephon-Verbin-
dung. (Zens.-Nr. VI Br. 9244.)

grossen Geschwindigkeit. — Um überlegen an entscheidender Stelle zu erscheinen, was — nach Clausewitz — die Vorbedingung für die Ueberraschung ist, sowie für das rasche Erkennen der Absicht des gegenüberliegenden Gegners, als auch das Auswerten der Lage in einer brauchbar kurzen Zeitspanne, erfordert es die Beherrschung dieses Nachrichtenapparates.

In Kriegen früherer Zeiten haben wohl noch Kommandostimmen Truppen geführt; Gefechte wurden von galoppierenden Ordonnanzoffizieren geleitet. Das dumpfe Horn des Uristiers ermahnte zum Sturm, die Höhenfeuer verkündeten Krieg im Land, der Meldeläufer trug die Siegesmeldung vom Schlachtfeld in die Stadt.

Inzwischen hat die Steigerung der Feuerwirkung, die Erhöhung der Beweglichkeit der Truppe, der Einsatz der Massenhewe usw. der Truppenführung längst Räume zugewiesen, in denen Erkundung, Führung und Kampf als Grundbedingung die Zusammenarbeit aller Waffen erfordert. Diese Zusammenarbeit ihrerseits bedingt die Möglichkeit eines Gedankenaustausches für die Führung, überdies eine sichere und rasche Durchgabe ihrer Befehle. Hierzu sind mannigfaltige Verbindungen notwendig, die vom Nachrichtenpersonal sichergestellt werden müssen. Daraus ergibt sich zwangsläufig, dass die Nachrichtentruppe als Führungstruppe eine im Kampfe ausschlaggebende Waffe wird.

Die Nachrichtennittel

Mensch, Tier, Maschine und Gerät bilden den Grundbegriff der Nachrichtennittel. Dem Zug-

führer steht freilich nur der Melder zur Verfügung. Aber bei der Kp. ist bereits eine Leitung vorhanden, oder der Infanterie-Funker stellt mit dem Kleinfunkgerät die unmittelbare Verbindung mit dem Bat. her.

Rgt., Div. und Korps, keines kann auf die Nachrichtentruppen verzichten. Drei Ausdrucksmittel der Nachrichtenübermittlung sind zu befördern: Sprache, Schrift und Zeichen.

Der Meldeläufer (Fahrer, Reiter) steht dem Truppenführer immer und auch als letzte Möglichkeit der Nachrichtenübermittlung zur Verfügung, wenn alle an-



Der Fernschreiber, das moderne Drahtverbindungsmittel der höheren Stäbe.

(Zens.-Nr. VI K 136.)



Deutscher Nachrichtentrupp beim Verlegen eines Mehrfachkabels kurz nachdem das Gros der Infanterie den Kampfabschnitt besetzt hat.

dern Mittel versagen. Es gibt unzählige Beispiele, wo die todverachtende Arbeit eines Meldeläufers die Rettung aus einer schwierigen Lage brachte.

Der Meldehund, er läuft viel schneller als der Mensch und bietet dem feindlichen Feuer ein viel kleineres Ziel. Die Hauptverwendung besteht im Zurücklegen einer Laufstrecke, nach Ortsgedächtnis oder durch Verfolgen einer Spur (künstliche Fährte). Dafür ist die Möglichkeit zum Einsatz auch geringer. Auf diesen Strecken überbringt er Meldungen oder er kann zum Auslegen von Gefechtsdraht verwendet werden.

Die Brieftaube hat die Fähigkeit, sich zu ihrem Schläge zurückzufinden, ist aber nur in einer Richtung verwendbar. Ihre Schnelligkeit auf grosse Entfernung macht sie besonders geeignet als Nachrichtenübermittler für weiter rückwärts gelegene Befehlsstellen.

Hörbare Nachrichtennittel. Pfeife, Horn, Glocke und Sirene haben eine beschränkte Verwendung und dienen vor allem zu Alarmzwecken.

Sichtbare Nachrichtennittel. Signalflaggen, Leuchtraketen und Fliegersichtzeichen haben eine sehr engbegrenzte Zweckbestimmung. Signalflaggen dienen zur Durchgabe kurzer Nachrichten und Befehle innerhalb der unteren Truppeneinheiten in sehr beschränktem Rahmen. Mit

Leuchtraketen verschiedener Farben wird z. B. Artilleriefeuer oder auch das Vorverlegen desselben angefordert. Fliegersichtzeichen sind Tücher, welche auf die Erde ausgebreitet werden. Sie teilen dem Flieger durch die verschiedenen Zeichen verschiedene Meldungen mit.

Den unmittelbaren Gedankenaustausch ermöglichen die *elektrischen Nachrichtennittel*. Sie sind als Draht- und drahtlose Verbindungen die vielseitigsten und wertvollsten, ohne aber auf die einfachsten Nachrichtennittel im gegebenen Moment verzichten zu wollen.

Als Kern der Drahtverbindungen und der Verbindungen im allgemeinen kennen wir die Telephonverbindung. Als ein-drähtige Leitung rasch hergestellt ist sie jedoch dem feindlichen Lauschgerät ausgeliefert. Der Feind kann evtl. alles mithören, weshalb das ganze Gespräch verschlüsselt sein muss. Als doppeldrähtige Leitung her-

gestellt, kann sie durch das Lauschgerät nur schwer abgehört werden, wodurch ein Verschlüsseln der Nachricht weniger notwendig ist und daher kein Zeitverlust eintritt.

Der Drahttelegraph gibt die Nachricht schreibend oder hörbar wieder. Er erfordert aber ebenfalls eine Drahtverbindung, die wiederum Zeitaufwand verursacht. Es ist jedoch auch möglich, auf eine schon bestehende



Finnische Regiments-Telephonzentrale in einem splittersicheren Gefechtsunterstand an der ostkareelischen Front.



Vorgeschobene Infanterie-Funkstation mit Patrouillengerät. Zur sofortigen Tarnung beim Auftauchen von Fliegern liegen Zelteinheiten bereit. (Zens.-Nr. N F 6974.)

Telephon-Verbindung durch Kunstschaltung den Drahttelegraph anzuschliessen, ohne die eine oder andere Verbindung zu beeinträchtigen.

Der Fernschreiber ist ein weiteres Drahtverbindungsmittel, welches die Nachricht in Druckschrift zur Gegenstelle befördert.

Von der Einfachleitung hat sich die Drahtverbindung im Schritt mit der Technik über verschiedene Stufen bis zum Mehrfachkabel entwickelt. Die neuesten technischen Berichte der Ostfront erwähnen die Verwendung von Mehrfachkabeln unter den hohen Kommandostellen.

«Es sind Mehrfachkabel mit Trägerfrequenzgeräten überlagert, so dass bis zu 18 Gespräche auf einer Leitung geführt werden können. Zusätzlich sind Fernschreiber angeschlossen, über die besonders umfangreiche Befehle oder Weisungen der Versorgungsorgane schnell und sicher an ihr Ziel gelangen.»

Allen diesen Drahtverbindungsmitteln haftet der Nachteil an, dass sie durch Verlegen von Draht zuerst hergestellt werden müssen, bevor sie praktisch auswertet werden können. In der Abhorchzone wird als taktische Verbindung einzig die doppeldrähtige Verbindung vor dem feindlichen Lauschgerät bestehen können. Einfache Leitungen werden eine Ausnahme bilden. Besonders Doppelleitungen aber erfordern viel Zeit. Sei die Leitung aus Gefechtsdraht, leichtem Feldkabel oder schwerem Kabel hergestellt, so ist sie doch verletzbar, sei es durch die Einwirkung von feindlichem Feuer, durch den Truppenverkehr oder durch Witterungseinflüsse usw.

Die Funkverbindung hat als drahtlose Verbindung den Vorteil, rasch betriebsbereit zu sein. Die Funknachricht ist aber nicht nur der Gegenstation zugänglich, sondern steht auch dem Feinde offen. Die Verschlüsselung ist daher unumgänglich, was wiederum zeitraubend wirkt. Der Feind kann überdies durch Störfunkstellen den Funkbetrieb überhaupt in Frage stellen. Während fahrbare Funkstationen die Verbindung zwischen höheren Befehlsstellen herstellen, werden

für die vorderen Kampfzonen Kleinfunkgeräte eingesetzt.

Der Nachrichtenapparat einer Armee wird sich zusammensetzen aus den *Kerntruppen*, welche die Verbindungen vom Rgt. zu den höhern Kdo.-Stellen herstellen und den Nachrichtentruppen der verschiedenen Waffengattungen, welche die Verbindungen innerhalb der unteren Kdo.-Stellen herstellen. So haben die Infanterie, Artillerie, Leichte Truppe, die Flieger usw. einen eigenen Nachrichtenapparat, welcher es ebenfalls ermöglicht, unter den Waffengattungen die Verbindung aufrecht zu erhalten, so z. B. die Infanterie mit der Artillerie usw.

Der *Einsatz* der Nachrichtermittel erfolgt aus den Erwägungen der Vor- und Nachteile der verschiedenen Nachrichtermittel im bestimmten Gelände und des zu erfüllenden Zwecks. Als ideal kann keines angesprochen werden. Deshalb muss eines das andere ergänzen. Wo der Bau von Drahtverbindungen eine gewisse Zeit erfordert, wird das Funkgerät die Verbindung übernehmen, bis die Drahtverbindung betriebsbereit ist, um dann selbst wiederum eine eigene Verbindung zu übernehmen oder als Verbindungssicherung bereit zu stehen. Wichtige Verbindungen werden, wenn immer möglich, durch mehrere Nachrichtermittel aufrecht erhalten oder gesichert.

Interessant sind die Ausführungen von Oberstlt. Bernay in einem der deutschen Nachrichtentruppe gewidmeten Werk über den Einsatz der Nachrichtermittel im Bewegungskrieg.

Er schreibt:

«Der militärische Wert der Drahtverbindungen bleibt der Funkverbindung immer überlegen, auch wenn im Frieden die Funkverbindung die Drahtverbindung mehr und mehr ausschalten sollte. Selbst wenn es gelingen würde, die Abhörsicherheit des Funkspruchs zu gewährleisten, so bleibt die Gefahr beabsichtigter Störung und teilweiser Unterbindung stets bestehen. Ich halte es für notwendig, dass die dauernde Drahtverbindung im Bewegungskrieg zu einem System wird, auf das die Führung rechnen kann.»



Deutsche Inf.-Funker in Tätigkeit auf dem russischen Kriegsschauplatz. Die offene Aufstellung im freien Gelände lässt darauf schliessen, dass es sich um eine rückwärtige Station handelt.

Dazu gehört:

ein technisch und kämpferisch durchgeschulter und erprobter Nachrichtensoldat;
ein Material, von dem man sagen kann: das Beste ist für die Armee gerade gut genug;
eine vorausschauende Disposition, welche unnötige Marschleistungen durch einen ausgedachten Abbau und durch Trennen der Bewegungen des Materials von der Baupatr. grundsätzlich meidet.

Heute hat der Bau vor allem der Stammleitung, welcher in einem losen Hinlegen und in einem darauf erfolgenden definitiven Verlegen des Kabels besteht, die Voraussetzung dafür geschaffen, die vorstossende Truppe begleiten zu können.

Um einen raschen Leitungsbau sicherzustellen, benützt man dazu das Pferd, das Fahrrad oder den Motorwagen.

Der praktische Nachweis der Durchführbarkeit macht die dauernde Drahtverbindung zur selbstverständlichen Pflicht der Nachrichtentruppe.

Da, wo man im Bewegungskriege über Drahtverbindungen verfügt, kann man den Funkverkehr auf das allernotwendigste beschränken, wodurch man sich wiederum der feindlichen Abhorchgefahr und der Peilung entzieht.

Freiwerdende, sowie speziell dazu bestimmte Funkstellen stehen jetzt zur Störung und weitmöglichen Unterbrechung des gegnerischen Funkverkehrs zur Verfügung. Die Voraussetzung jedes Störens bilden also die Drahtverbindungen.

Zunächst wird die Funkverbindung dort vorgesehen, wo mit dem Zerschneiden der Drähte zu rechnen ist, somit vorwärts der Infanteriespitzen, so z. B. zu den Aufklärungsabteilungen.

Bedeutend anders als im Bewegungskrieg muss der Nachrichtenapparat im *Stellungskrieg* arbeiten, um als Handwerkszeug der Truppenführung zu dienen. Ein zur gegebenen Zeit erstelltes Drahtverbindungsnetz, wenn möglich unter Einbeziehung des vorhandenen zivilen Telephonnetzes, wird den Ausgangspunkt im Stellungskrieg bilden.

Die *Funkstille* wird das Gegebene sein, um dem Gegner durch Abhören und Peilen keine unnötigen Anhaltspunkte zu geben, wie und wo sich die Truppen in der Stellung zum Kampfe einrichten.

Die Truppe, deren Führung auf die Funkerei aufgebaut ist, wird aber auch jetzt nicht auf ihre Verbindungsmittel verzichten können. Denken wir nur an die Verbände der Panzerkraftwagen und der Flieger.

Auch ist es selbstverständlich, dass die drahtlosen Nachrichtenmittel als Rücksicherung der Telephonverbindungen bei Störungen eingesetzt sind. Erst wenn die Truppen Brust an Brust miteinander ringen, wenn das Massengefeuer die Drahtverbindungen der untern Führung zerstört hat, tritt die Funkerei ihre Herrschaft an, wo Wirkung vor Deckung geht, wo Uebermittlung der Nachricht wichtiger ist als ihre Geheimhaltung und wo die Art der Nachricht die Auswertung durch den Gegner wertlos macht. In dieser Situation, wo für die untern Führung nur der gegenseitige Gedankenaustausch eine Leistungsfähigkeit besitzt, wird nur die Funktelephonie in Frage kommen, ohne aber auf die Telegraphie des Infanterie-Funkers im gegebenen Moment verzichten zu wollen.

Im Bereich des feindlichen Massengefeuers wird niemand mehr die drahtlosen Nachrichtenmittel vermissen wollen, sobald die Aufrechterhaltung der Telephonleitungen unmöglich wird. Neben den Funkstellen werden auch die andern drahtlosen Mittel eingesetzt, so das Blinkgerät, welches im Bewegungskrieg kaum noch Bedeutung findet. Für den Gegner ist es nun von grösster Wichtigkeit, die durch das Massengefeuer ihrer Drahtverbindungen beraubten Truppen durch Störfunkstellen zu stören und womöglich den Funkverkehr zu unterbinden, sowie durch Falschmeldungen Verwirrung zu stiften.

Schulung und Pflichten des Nachrichtensoldaten. Zur Sicherstellung und Aufrechterhaltung dieses Nachrichtenapparates, sei es in der Bewegung oder in der Stellung, bedarf es eines durchgeschulten und erprobten Nachrichtensoldaten. Neben der Stärke und Betriebssicherheit des Gerätes ist der Mann, der es bedient, ausschlaggebend für den Erfolg. Er muss in verstärktem Masse Soldat sein: klug, hochwertig, gehorsam, pflichtbewusst und kameradschaftlich. Die Eigenart des Dienstes der Nachrichtentruppe und die Anforderungen, die an die Selbständigkeit des einzelnen Mannes ohne Kontrolle gestellt sind, erfordern unbedingte Zuverlässigkeit, körperliche Ausdauer, Pflichtgefühl in der Geheimhaltung von Meldungen usw., geistige Regsamkeit in Verbindung mit dem technischen Verständnis.

Es liegt im Wesen der Nachrichtentruppe, dass sie nicht wie der Infanterist, der stürmisch mit der Waffe in der Hand seinen Gegner niederringt, das Hochgefühl des Siegers auskostet, sondern dass sie in stiller und selbstloser Arbeit mithilft, die Grundlagen des Sieges zu schaffen als Handwerkszeug der Führung.

Der Störungssucher, der in dunkler Nacht bei Trommelfeuer den Leitungen nachgeht und mit der Waffe in der Hand Gerät und Leben verteidigt, dem hilft kaum das mitreissende Beispiel der Kameraden, sondern nur unerschütterliches Pflichtbewusstsein, kaltes Blut, Tapferkeit und innerer Eigenwert.

Das technische *Verständnis* holt sich der Nachrichtensoldat im Lehrsaal und auf dem Übungsplatz, — die technische *Beherrschung* seines Dienstes holt er sich im Feld.

Um eine Verbindung herzustellen, bedarf es neben technischem Können einer richtigen Beurteilung und Ausnützung des Geländes, des Zurechtfindens im Gelände und nicht zuletzt der Fertigkeit im Gebrauch der Schusswaffe und der Nahkampfmittel. Wer das elementare technische Verständnis nicht besitzt, dem wird alles andere nur zum Schein dienen.

Vom technischen Verständnis hängt die technische Beherrschung ab in den Rahmenübungen, um dann später der Truppenführung die Herrschaft über die Verbindungen nutzbar zu machen.

Von der technischen Beherrschung hängt es ab, ob eine wichtige Meldung rechtzeitig und richtig ihr Ziel erreicht und der Feind keine Möglichkeit hat, durch Auswerten der abgehorchten Meldung frühzeitig eine entscheidende Gegenmassnahme zu ergreifen.

Die einheitliche Ausbildung und Beherrschung des Nachrichtendienstes bei allen Nachrichtensoldaten ist die Voraussetzung des Zusammenwirkens aller Waffen. Trotz den aner kennenswerten Leistungen hat doch der neue Krieg schon zur Genüge bewiesen, welche unge-

heure Nachteile durch das Fehlen oder durch Halbheiten zum Versagen gebrachten Nachrichtenapparates entstehen können.

Dem Nachrichtensoldaten ist ein Instrument in die Hand gegeben, von dessen völliger Beherrschung das Wohl und Wehe ganzer Truppen abhängt; und darum gilt für ihn das Motto:

Mehr sein als scheinen!

Verzeichnis der Unterrichtskurse (Schultableau) 1943

Vom eidg. Militärdepartement genehmigt

Abkürzungen: W = Waffenplatz

Die Kreiskommandanten und Sektionschefs sind gehalten, den Dienstpflichtigen, die sich bei ihnen stellen, um sich über ihre dienstlichen Pflichten zu erkundigen, anhand des Verzeichnisses klare und erschöpfende Auskunft zu erteilen.

A. Rekrutenschulen:

(Rekruten der Aushebung 1941 und früherer Aushebungen)

Infanterie:

Telephonsoldaten und Funker¹⁾.

- | | |
|--|--------------|
| 1. Vom 15. Februar bis 12. Juni:
für alle Telephonrekruten der Feldinfanterie,
für Funkerrekruten der Feld- und Geb. Infanterie | } W Freiburg |
| 2. Vom 5. Juli bis 30. Oktober:
für alle Telephonrekruten der Geb. Infanterie
für Funkerrekruten der Feld- und Geb. Infanterie | |

¹⁾ Die Zahl der in diese Schulen einzuberufenden Kader und Rekruten wird den kantonalen Militärbehörden zu gegebener Zeit bekanntgegeben.

Flieger- und Fliegerabwehrtruppen:

Fliegertruppe.

- | | |
|--|-------------|
| 1. Für deutsch- und französischsprachende Rekruten vom 4. Januar bis 1. Mai | W Payerne |
| 2. Für deutsch- und französischsprachende Funk-, Funkmechaniker- und Photographenrekruten der Flieger- und Fliegerabwehrtruppen vom 22. Februar bis 19. Juni | W Dübendorf |
| 3. Für deutsch-, französisch- und italienischsprachende Rekruten vom 12. Juli bis 6. November | W Payerne |

Genietruppen:

Uebermittlungstruppen.

- | | |
|---|---------------|
| 1. Für die Hälfte der Feld-, Gebirgs- u. Motortelegraphen-Pionierrekruten (ohne italienischsprachende Rekruten) vom 8. Februar bis 5. Juni | W Brugg |
| 2. Für die Hälfte der Feld-, Gebirgs- u. Motortelegraphen-Pionierrekruten sowie für alle italienischsprachenden Pionierrekruten vom 5. Juli bis 30. Oktober | W Andermatt |
| 3. Für die Hälfte der Funkerrekruten vom 8. Februar bis 5. Juni | W Bern |
| 4. Für die Hälfte der Funkerrekruten vom 5. Juli bis 30. Oktober | W Bern |
| 5. Für nachgemusterte Funkerrekruten vom 29. März bis 24. Juli | W Luziensteig |
| 6. Für nachgemusterte Funkerrekruten vom 23. August bis 18. Dezember | W Luziensteig |

Armee-Morsekurs

Die Morsekurse über den Landessender Beromünster werden nach folgendem Sendeplan übermittelt:

- Dienstag, 0620-0639 Uhr, langsames Tempo (25 Z/Min.);
Mittwoch, 0620-0639 Uhr, mittleres Tempo (45 Z/Min.);
Freitag, 0620-0639 Uhr, rasches Tempo (61 Z/Min.);
Sonntag, 0720-0800 Uhr, langsames und mittleres Tempo (33 und 61 Z/Min.).

B. Kadernschulen:

Infanterie:

Unteroffiziersschulen für Telephonsoldaten und Funker.

- | | |
|--|------------|
| 1. Für die Unteroffiziersschüler der Feldinfanterie vom 25. Januar bis 13. Februar | W Freiburg |
| 2. Für die Unteroffiziersschüler der Gebirgsinfanterie vom 14. Juni bis 3. Juli | W Freiburg |

Genietruppen:

a) *Unteroffiziersschulen.*

- | | |
|---|---------------|
| 1. Für die von der Abteilung für Genie besonders bezeichnete Mannschaft vom 11. Januar bis 6. Februar | W Brugg |
| mit anschliessendem Spezialkurs vom 7. Februar bis 5. März | W Bremgarten |
| 2. Für Genie-Unteroffiziersschüler (ohne Pontoniere) nach Weisung der Abteilung für Genie vom 11. Januar bis 6. Februar | W Brugg |
| 3. Für die von der Abteilung für Genie besonders bezeichnete Mannschaft vom 7. Juni bis 3. Juli | W Brugg |
| mit anschliessendem Spezialkurs vom 4. bis 30. Juli | W Brugg |
| 4. Für Genie-Unteroffiziersschüler (ohne Pontoniere) nach Weisung der Abteilung für Genie vom 7. Juni bis 3. Juli | W Brugg |
| 5. Für nachgemusterte Funkenpioniere vom 1. bis 27. März | W Luziensteig |
| 6. Für nachgemusterte Funkenpioniere vom 26. Juli bis 21. August | W Luziensteig |

b) *Offiziersschulen.*

- | | |
|---|-------------------|
| 1. Vom 15. März bis 26. Juni | W Bern und andere |
| 2. Vom 9. August bis 20. November | W Bern und andere |

c) *Technische Kurse.*

- | | |
|--|----------------------------|
| 1. Für Telegraphen- und Funker-Offiziere: Hauptleute und Stabsoffiziere (Techn. Kurs II) vom 29. November bis 11. Dezember | } W werden später bestimmt |
| Subalternoffiziere (Techn. Kurs I) vom 22. November bis 11. Dezember | |
| 2. Feldtelegraphenkurs I vom 22. November bis 11. Dezember | |

Mit einem Herren steht es gut,
Der, was er befohlen, selber tut.